

Uefa-Präsident Platini wird im Amt bestätigt

Wien – Michel Platini bleibt für vier weitere Jahre Präsident der Europäischen Fußball-Union Uefa. Der 59 Jahre alte Franzose wurde gestern in Wien beim Uefa-Kongress im Amt bestätigt. Er führt die Uefa seit 2007. Vor seiner dritten Amtszeit ist Platini in der Uefa unumstritten. „Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft“, sagte er nach der Wahl. Als große Herausforderung für die nächste Amtszeit nannte der einstige Weltklasseprofi und Europameister von 1984 die Bekämpfung des Rassismus im Fußball. Es sei „sehr lange her, seit wir in Europa zuletzt einer so starken Zunahme von Nationalismus und Extremismus gegenüberstanden“, sagte Platini. „Zudem forderte er erneut die Einführung einer europäischen Sportpolizei.“

Ebenfalls gestern wurde DFB-Präsident Wolfgang Niersbach in das Exekutivkomitee des Fußball-Weltverbandes Fifa gewählt. Die Delegierten der Uefa bestimmten ihn in Wien per Akklamation als Nachfolger von Theo Zwanziger.

IN KÜRZE

Ingolstadt und Düsseldorf im DEL-Halbfinale

Hamburg – Titelverteidiger ERC Ingolstadt und die Düsseldorfer EG haben ihre entscheidenden Viertelfinal-Partien gewonnen und damit das Halbfinale der Deutschen Eishockey Liga (DEL) erreicht. Die Oberbayern bezwangen die Iserlohn Roosters in der siebten Partie der Serie nach einer starken Vorstellung mit 6:1 (2:1, 1:0, 3:0) und holten den entscheidenden vierten Punkt. Düsseldorf setzte sich ebenfalls in Spiel sieben 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) bei den Hamburg Freezers durch, es war zugleich der erste Auswärtssieg in der Serie. Im Halbfinale treffen die beiden Teams nun aufeinander.

Berliner Liebers startet bei Eiskunslauf-WM

Shanghai – Bei Olympia in Sotschi hat Peter Liebers in der Weltspitze angeknüpft, gut ein Jahr später will der Berliner Eiskunsläufer bei der heute beginnenden WM (live auf Eurosport) in Shanghai wieder vorlanden. Trotz sprunggewaltiger Konkurrenz möchte der Berliner nach verheiltem Schulterkreuzgeknick bei der erweiterten Führungsgruppe laufen. Nach dem Karriereende der fünfmaligen Weltmeister Aljona Savchenko und Robin Szolkowy hat das sechsköpfige deutsche Team bei der WM aber kaum Medaillechancen.

DFL bestraft Aalen mit Abzug von zwei Punkten

Frankfurt – Wegen wiederholten Verstoßes gegen die Lizenzierungsauflagen hat die Deutsche Fußball Liga (DFL) Zweitligist VfR Aalen zwei Punkte abgezogen und die Abstiegsnote der Baden-Württemberger damit vergrößert. Der VfR bleibt nach dem Punktabzug mit 22 Zählern zwar auf Relegationsplatz 16 im Unterhaus, ist nun aber punktgleich mit dem Vorletzten Erzgebirge Aue und Schlusslicht FC St. Pauli.

SPORT NOTIZEN

HANDBALL

Rekordmeister THW Kiel hat für das Viertelfinale der Champions League ein Wunschlos erwircht: Der THW trifft auf Pick Szeged und könnte die Rhein-Neckar Löwen rächen, die am vergangenen Wochenende im Achtelfinale der Königsklasse überraschend an den Ungarn gescheitert waren.

SPORT STATISTIK

BASKETBALL

Bundesliga: Frankfurt – Artland 87:90 n. V.

Löws Weltmeister-Spagat

Auf dem Weg zur EM: Der Bundestrainer stellt vor dem Test gegen Australien fünf Umbruchmaßnahmen auf

Von Patrick Hoffmann

Frankfurt – Joachim Löw lässt sich nicht in die Karten schauen. Der Medienrunde vor dem Testspiel gegen Australien heute (20.30 Uhr, live im ZDF) in Kaiserslautern wollte der Fußball-Bundestrainer nicht viel über seine Startformation verraten. Oder konnte er es nicht? „Ich bin mir bei der Aufstellung noch nicht hundertprozentig sicher“, behauptete Löw. Fest steht nur: Holger Badstuber und Ilkay Gündogan werden nach langer Verletzungspause ihr Comeback geben. Und: Manuel Neuer wird nicht im Tor stehen. Der Bayern-Profi hat sich eine Schleimbeutelentzündung im Knie zugezogen. Sein Einsatz im EM-Qualifikationsspiel gegen Georgien am Sonntag ist angeblich nicht in Gefahr.

Die Zielsetzung für beide Spiele: gewinnen! Die deutsche Elf will nach schwachen Auftritten im vergangenen Herbst angreifen. Das WM-Jahr ist nun auch formal abgeschlossen, der Blick richtet sich auf die EM 2016. Das Jahr 2015 spielt deshalb eine wichtige Rolle in Löws Planungen. Er will eine personellen Umbruch einleiten, neue Spielsysteme einstudieren – und, und, und. Das ist Löws Fünf-Punkte-Plan:

Zwischen Titel-Euphorie und neuen Aufgaben: Joachim Löw. FOTO: AFP



3. Den Neuaufbau im Sommer einleiten

Noch setzt Löw auf seine Weltmeister: 16 WM-Fahrer stehen im aktuellen Aufgebot. Doch Löw verrät: „Im Sommer wird es einige Veränderungen im Kader geben. Wir müssen uns neu erfinden.“ Für formschwache Spieler wie Lukas Podolski dürfte dann kein Platz mehr sein. Löw will junge, hungrige Spieler integrieren und mit ihnen bei der EM 2016 den Titel gewinnen. Kandidaten hat er gestern bereits genannt: Defensivspieler Emre Can (21, FC Liverpool), Mittelfeldspieler Leon Goretzka (20, Schalke 04) und Stürmer Kevin Volland (22, Hoffenheim). Sie sollen jedoch erst im kommenden Herbst zur Nationalmannschaft stoßen und vorher in der U 21 wetterspielen. „Ich sehe da

noch keine Notwendigkeit, sie jetzt schon für die A-Nationalmannschaft zu berufen“, sagt Löw. Sein Plan: Die Talente sollen im Sommer mit der U 21 den Titel bei der EM in Tschechien gewinnen und wichtige Turnererfahrung sammeln. Das hat schon einmal geklappt: 2009 holte die deutsche U 21 mit Manuel Neuer, Mesut Özil, Sami Khedira, Jérôme Boateng, Mats Hummels und Benedikt Höwedes den Titel – sie alle sind heute wichtige Stützen in Löws Mannschaft.

4. Hierarchie finden, Feuer entfachen

„Bei der WM in Brasilien standen wir auf dem höchsten Level, das ist jetzt nicht der Fall“, sagt Löw. „Im Moment sind wir noch nicht wieder diese einmalige Einheit wie bei der WM, als wir diesen letzten Schritt unbedingt machen wollten.“

Nach der Nacht von Rio ist der Weltmeister in ein kleines Loch gefallen, körperlich wie mental. Zahlreiche Leistungsträger plagten sich mit Verletzungen, die Mannschaft wirkte platt. „Aber das hat mich auch nicht überrascht“, sagt Löw. Nun aber gilt: WM-Titel abhaken und auf das nächste Ziel konzentrieren, die Europameisterschaft

im kommenden Jahr. Der Anfang soll heute Abend im Testspiel gegen Asienmeister Australien gemacht werden. „Da wollen wir uns das Feuer zurückholen“, sagt Löw. Der Bundestrainer setzt dabei auch auf seinen neuen Kapitän Bastian Schweinsteiger, der nach dem Rücktritt von Philipp Lahm der neue Chef werden soll. „Ich bin froh, dass er wieder dabei ist“, sagt Löw. „Er besitzt eine ganz wichtige Führungsrolle bei uns, vor allem, wenn viele junge Spieler dabei sind.“ Für Schweinsteiger ist es das erste Länderspiel seit dem gewonnenen WM-Finale. „Es ist schön, wieder hier zu sein“, findet der Bayern-Profi und macht zugleich eine klare Aussage an die Konkurrenz: „Wir sind der Weltmeister, die Nummer eins der Welt. Es liegt an uns, ob wir die Spiele gewinnen oder nicht.“ So einfach ist das.

1. Ergebnisse liefern

Löws Vorgabe für die nächsten beiden EM-Qualifikationsspiele in Georgien (Sonntag) und gegen Gibraltar (13. Juni) ist klar: Gewinnen, egal wie! „Klar, die Zuschauer wollen tolle Spiele sehen“, sagt Löw. Aber: „Für uns haben jetzt erst mal die Ergebnisse oberste Priorität. Wir dürfen uns keinen Ausrutscher mehr erlauben.“ Stimmt! Mit sieben Punkten aus den ersten vier Spielen steht die deutsche Elf aktuell nur auf Tabellenplatz drei in der Qualifikationsgruppe D, punktgleich mit den viertplatzierten Schotten. „Das ist eine ungewohnte Situation für uns“, sagt der Bundestrainer. „Normalerweise haben wir die ersten Spiele in der

Qualifikationsrunde immer gewonnen und sind dann vorne wegelaufen.“ Jetzt rennen Jochen und Jochen Jungs den anderen hinterher. Und Löw weiß: Nach den relativ leichten Aufgaben gegen Georgien und Gibraltar „erwartet uns ein heißer Herbst“, mit Spielen gegen Polen sowie in Schottland und in Irland. Spätestens dann sollte der Weltmeister zu alter Klasse gefunden haben – sonst ist am Ende sogar die direkte Qualifikation für die EM in Frankreich in Gefahr.

2. Taktisch flexibler werden

Stillstand ist Rückschritt, lautet Löws Devise. Heißt: Auch der Weltmeister muss sich weiterentwickeln, wenn er von der Konkurrenz nicht überholt werden möchte. „Nach so einem Erfolg wie dem WM-Sieg müssen wir uns fragen: Wie geht die Entwicklung im Weltfußball weiter?“, sagt Löw. Ein Trend, den der Bundestrainer ausgemacht hat: die Dreierabwehrkette. „Das werden wir in diesem Jahr ausprobieren“, sagt Löw.

Vorbild für den Bundestrainer sind hier die Chilenen, die mit einem 3-5-2-System bei der Weltmeisterschaft in Brasilien für Furore sorgten. Auch die Bayern unter Trainer Pep Guardiola wechseln regelmäßig zwischen Dreier- und Viererabwehrreihen und sind damit für den Gegner schwerer auszurechnen. Diese Flexi-

bilität wünscht sich Löw auch für seine Auswahl. „Im heutigen Fußball sollte man mehrere Systeme beherrschen“, sagt Löw. „dann hat man gegen tief stehende Mannschaften auch mehrere Lösungen parat, um sich Chancen zu erarbeiten.“

Genau damit hat sich die deutsche Elf zuletzt nämlich recht schwergetan. Folge: Lediglich sieben Tore in vier Qualifikationsspielen, davon vier gegen Gibraltar. Löw mahnt aber auch: „Diese Systemwechsel wird die Mannschaft nicht über Nacht verinnerlichen!“ Der Prozess werde schon zwei bis drei Jahre dauern.

Löw blickt in seinen Planungen also längst schon auf die WM 2018 in Russland ...

5. Außenverteidiger suchen

Die Positionen auf der rechten und linken Abwehrseite sind die großen Schwachstellen in der deutschen Elf – nicht zuletzt durch den Rücktritt von Philipp Lahm. Beweis: Mit dem Kölner Jonas Hector steht aktuell lediglich ein gelernter Außenverteidiger im deutschen Aufgebot. „Er hat großes Potenzial, aber von ihm darf man noch keine Wunderdinge erwarten“, sagt Löw.

Die Experimente mit dem Hoffenheimer Mittelfeldspieler Sebastian Rudy und dem Stuttgarter Innenverteidiger Antonio Rüdiger (derzeit verletzt) im Herbst 2014 scheiterten. Auch Eric Durm (Dortmund) enttäuschte zuletzt. „Mit den Außenverteidigern ist das nicht so einfach in Deutschland“, sagt Löw und warkt dabei fast ein wenig ratlos. „Das ist ein Thema, das uns alle beschäftigt.“

Deshalb will er in Zukunft noch enger mit den Nachwuchstrainern zusammenarbeiten, regelmäßig mit talentierten Abwehrspielern sprechen. „Das Problem ist doch, dass viele Jugendspieler lieber ins Mittelfeld wechseln, weil dort die Musik spielt.“ Löws klarer Auftrag an die Bundesliga: Bildet mehr Außenverteidiger aus!

Weil das aber Zeit braucht, wird der Bundestrainer weiterhin experimentieren – oder eben das System auf eine Dreierabwehrkette umstellen müssen.

Deutschland – Australien

So könnten sie spielen:

Deutschland: Roman Weidenfeller – Jérôme Boateng, Mats Hummels, Holger Badstuber – Bastian Schweinsteiger, Ilkay Gündogan – Mesut Özil, Toni Kroos, Marco Reus – Thomas Müller, Mario Götze.

Australien: Mathew Ryan – Ivan Franjic, Trent Sainsbury, Alex Wilkinson, Jason Davidson – Mark Milligan, Mile Jedinak, Massimo Luongo – Tommy Oar, Mathew Leckie, Tim Cahill.

Schiedsrichter: Oliver (England).

Anstoß und TV-Übertragung: Anstoß im Fritz-Walter-Stadion von Kaiserslautern ist heute um 20.30 Uhr. Das ZDF überträgt ab 20.15 Uhr live. Der Kommentator des Spiels ist Béla Réthy.

Besonderheit: Nach dem Flugzeugabsturz der Germanwings-Maschine in den französischen Alpen wird die deutsche Mannschaft mit Trauerflor spielen.

Vorsicht vor diesen „Socceroos“!

Von Frank Hellmann

Mainz – Nicht alle haben es so leicht gehabt bei der Anreise wie Mitchell Langerak. Für den Ersatztorwart von Borussia Dortmund waren es nur knapp 250 Kilometer über die A 45, um zum Treffpunkt der australischen Nationalmannschaft in Mainz zu gelangen. „Normalerweise dauert es 25 Stunden, wenn ich zu einem Länderspiel nach Australien fliege“, sagt der 26-Jährige, „in Deutschland zu spielen ist wirklich gut.“

Für die in der Heimat spielenden Teamkollegen sind es hingegen mehrere Tausend Flugkilometer inklusive Zeitumstellung gewesen, um in das Hotel am Rheinufer zu gelangen, und genau kann Ange Postecoglou nicht versichern, ob seine Kicker das alles so schnell aus den Kleidern schütteln. „We try our best“, so die Losung des Nationaltrainers. Man

versucht das Beste, aber wenn Australiens Auswahl auch nur annähernd die Leistung abruf, die sie in den ersten sechs Länderspielen dieses Jahres anbot, dann könnte es heute in Kaiserslautern ein interessantes Kräfte messen geben. Denn wer die „Socceroos“ belächelt, begeht einen Fehler.

Spätestens mit dem Gewinn der U 23-Mannschaft vor dem eigenen Kontinent aufgetragenen Asienmeisterschaft ist ein weltweit beachtetes Ausruferzeichen gesetzt. „Die Euphorie war unglaublich, das war überragend“, erzählt Langerak, der in Melbourne ausgebildete BVB-Torhüter.

Langerak wird auf dem Betzenberg aber nicht sein sechstes Länderspiel machen. Er sei noch nicht fit, sagt Postecoglou. Das Tor wird Stammkeeper Mathew Ryan hüten, obwohl sich der Schlussmann des FC Brügge bei der WM 2014 einen Faxpaua leistete. Nachdem die Australier gegen Chile (1:3)

im ersten Gruppenspiel Lehrgeld zahlten, brachten sie im zweiten Match die Niederlande an den Rand einer Niederlage – bis Ryan einen Schuss zum 2:3 ins Tor rutschen ließ. Der Außenseiter war raus und verlor gegen Spanien die dritte WM-Partie mit 0:3.

Der Beliebtheit im Land tat das

keinen Abbruch. Und Australien wäre der ideale Gastgeber für die WM 2022 gewesen, und wer Verbandsfunktionäre darauf anspricht, warum Katar den Vorzug erhielt, bekommt wütende Vorträge zu hören. Fußball ist Down Under längst keine Entwicklungs-sportart mehr, „er hat unheimlich

an Popularität gewonnen“, berichtet der ehemalige Bundesliga-Profi Thomas Broich, der seit fünf Jahren für Brisbane Roar spielt. Nur glaubt er nicht, dass Australien heute eine Chance hat. „Ich fürchte, das es ein böses Ende nehmen könnte, wenn sie nun an ihrer Offensivphilosophie festhalten.“ Bundestrainer Joachim Löw hat dennoch Respekt: „Das Team hat Qualität im Spielaufbau und wartet nicht mehr nur auf Konten.“

Selbst wenn Postecoglou nun Spieler wie den 24-jährigen Mathew Leckie (FC Ingolstadt) berufen hat, bilden weiter alte Kämpen das Gerüst – wie Alex Wilkinson (30, Jeonbuk Hyundai in Südkorea) und Mile Jedinak (32, Brisbane Roar). Die dritte Stütze wäre Tim Cahill (34). Doch er dürfte zu Hause bleiben – die Achillessehne schmerzt. Außerdem klickt er bei Shanghai Shenhua – von dort kommt man auch nicht in zwei, drei Autostunden nach Mainz.



Sieg daheim: Australien ist der aktuelle Asienmeister. FOTO: IMAGO